

**HÖCHSTADT** – Die erste „Lachnacht“ in der Fortuna-Kulturfabrik lockte am Freitag derart viele Besucher in den großen Veranstaltungssaal inklusive Galerie, dass die außergewöhnliche „Mixed>Show“ mit gleich vier Künstlern unterschiedlicher „Fraktionen“ schon Wochen vor dem Termin mit über 300 Plätzen ausverkauft war.

Der bestens bekannte Musik-Come-

dian Axel Bauer durfte als „Überzeugungsstätter“ in die Geschichtsbücher der „Kulturfabrik“ eingehen, denn von ihm stammt die Idee, Kabarett,

Stand-Up und Musik-Comedy zu vermischen. Die mutigen wurden belohnt. „Mutigen“ sind namentlich Bernd Riehlein, Markus Prietz und Atze Bauer zusammen. Der Bürgermeister war offenbar schnell vom Konzept überzeugt.

Die „Lachnacht“ war geboren und die schwarz eingehüllte Bühne mit wenig Accessoires war für Claudia Bill, Mirja Regensburg, Michael Dietmayr und der in John-Travolta-Hosen gekleideten Antje Schumacher bereitet.

Moderator Atze Bauer hatte angesichts der geballten Kabarett-Comedy-Macht ein leichtes Spiel, war sowieso eine Nummer für sich, mit dem man alleine einen Lachabend hätte füllen können.

Die Dame mit ihren unverzichtbaren knallbunten Hosen kannte natürlich weder einen Karpfen, noch wusste sie mit solchen Leuten etwas anzufangen, die sich ein bauchförmiges Beton-Tier in einen Kreisel stellen. Sie gestand es gleich, sie sei keine von „diesem Land“.

# Witzbolde sorgten für brechend volle Bude

Die Höchstädter Lachnacht in der Kulturfabrik soll keine Eintagsfliege bleiben

von NIKO SPÖRLEIN (Text und Fotos)



Eine Lachnummer schlechthin: Atze Bauer übernahm die Moderation.



Kennt keine Karpfen und darf trotzdem nach Höchstadt: Antje Schumacher.

können einen Hiesigen so einfach nach dem Weg fragen. Der Liedermacher Michael Dietmayr von der noch nicht vergessenen Kultband „Akzent“ nahm seine Gitarre und stellte seinen Zeitgeist erneut in die Öffentlichkeit – gesellschaftskritisch, traurig manchmal, aber auch herzerfrischend munter.

Das „Macher-Trio“ um Riehlein,

Prietz und Bauer konnten sich eigentlich beruhigt zurücklehnen. Das taten die drei Herren aber nicht, sondern sie sinnierten schon über die zweite „Höchstädter Lachnacht“. Vielleicht gibt's die schon am 26. März nächsten Jahres.

Außenseite sie – aus welchen Grünen auch immer – lieber ihnen trägt.

Prompt brachte sie es sogar fertig, dass die sonst eher zurückgezogenen Frankens klatschend mitsangen, so dass sie an gleicher Stelle wieder ihre

unregelmäßig auftretenden „Menschen-Schmerzen“ bekam.

Da hatte es Mirja Regensburg gar nicht leicht, das Publikum wieder auf ihre Weise zu ordnen. Die Hamburgerin aus einem satisam bekannten „Sündenfall-Stadtteil“ konnte gar nicht anders, als über das horizontale Gewerbe zu philosophieren, über Gleitmittel in diesem Zusammenhang auch.

Als dann jenes Gleitmittel ver sagt, musste sie zum Arzt. Regensburg: „Elf Monate wartete ich auf einen Termin, weil ich Kassenpatientin bin.“ Beifall, so als hätten die Zuhörer Mitleid und kannten diesen Zustand.

Die Kabarettistin Claudia Bill kennt man schlicht als Enkelin von Rasputin, die als gebürtige Preußin hierzulande oft am Straßenrand stecken gelassen wird, wenn sie meint, sie

Gilt beim Gleitmittel in die Horizontale: Mirja Regensburg.